

# „Krefeld für Kinder“ startet erfolgreich

Knapp zwei Jahre nach der Einführung zogen die Verantwortlichen am Mittwoch eine Bilanz der stadtweiten Initiative „Krefeld für Kinder“. Der Koordinator rechnet mit 120.000 Euro Spenden in diesem Jahr.

VON BARBEL KLEINENSEN

Während an anderer Stelle die Bekannmachung von Kerstin Jensen als Oberbürgermeisterkandidatin der CDU diskutiert wurde, stellte der amtierende Oberbürgermeister

Frank Meyer (SPD) vor zahlreichen Journalisten eine Bilanz der Initiative „Krefeld für Kinder“ vor. Es ist ein Vorzeige-Projekt, mit dem Meyer, der dieses Jahr seine Amtsperiode für vier weitere Jahre verlängern möchte, punkten kann. Es könnte Vorbildcharakter für andere Städte haben und wird entsprechend aufmerksam von Politikern, Verbänden, Vereinen und Organisationen jenseits der Krefelder Stadtgrenzen verfolgt.

Die Bilanz nach den ersten zwei Jahren ist durchaus positiv. Rund 1500 Kinder profitieren pro Jahr von den Projekten der Initiative, die sich um Bildung, Gesundheit und kulturelle sowie sportliche Förderung des Nachwuchses kümmert und besonders Familien und Kinder stärken möchte, die aus verschiedenen Gründen finanziell benachteiligt sind. „Kinderarmut ist uns zu recht unangenehm. Es ist ein Übel, dass in einem reichen Land die

Schwächsten in Armut leben“, sagte Meyer und betonte, dass soziale Armut oft einhergehe mit Bildungsarmut, auch Auswirkungen auf die Gesundheit habe und der nächsten Generation quasi vererbt werde.

Diese Spirale möchte die Initiative durchbrechen, indem sie bestehende Hilfsangebote der Vereine, Verbände und Institutionen sinnvoll verknüpft, den kommunalen Einfluss nutzt, um finanzstarke Partner für Projekte zu finden und gemeinsam mit den Akteuren neue Ideen entwickelt. Koordinator ist Gregor Micus, der als langjähriger Beigeordneter in diesem Bereich jede Menge Erfahrung, Fachwissen und Vitamin B einbringt.

„Der Fokus liegt auf Quartieren mit Präventionsbedarf, nach dem Motto, Ungleiches ungleich behandeln“, erläuterte Micus Nachfolger Markus Schön und erklärte damit, warum viele Projekte Kindern und Jugendlichen aus der Innenstadt und dem Südbezirk zugute kommen. Ein Anliegen der Stadt ist es zudem, dort zu helfen, wo der Stadt aus formalen Gründen die Hände gebunden sind, es aber sinnvoll wäre, schnell einzugreifen. „Wir sollten nicht nur auf den staatlichen Re-

paraturapparat setzen“, sagte Meyer und appellierte an die Stadtgesellschaft, Probleme, die erkannt werden, gemeinsam unkompliziert zu lösen. Als Beispiel nannte er die Förderung bei Legasthenie und Dyskalkulie, die normalerweise erst dann

## „Wir sollten bei Kindern in Not nicht nur auf den staatlichen Reparaturapparat setzen“

Frank Meyer  
Oberbürgermeister

anläuft, wenn Lese- und Rechtschreibschwäche oder Rechtschreibprobleme medizinisch diagnostiziert sind. Dadurch gingen wertvolle Monate verloren, meinte Meyer. In dieser Zeit könnte nun, dank „Krefeld für Kinder“ und seiner Partner aus finanzkräftigen Unternehmen, Förderung angeboten werden.

Micus betonte, dass jede Spende helfe, sinnvolle Angebote zu machen. Auf das Spendenkonto der Initiative gingen 2018 rund 9000 Euro ein, 2019 waren es schon über 12.000. Rund 65.000 Euro wurden zielgerichtet für spezielle Projekte

gespendet. Sollten die Planungen für dieses Jahr alle klappen, rechnet der Koordinator mit um die 120.000 Euro, die Unternehmen in die Projekte und damit in die Zukunft investieren.

Angedacht ist beispielsweise, der Mediothek ein Lastenrad zur Verfügung zu stellen, mit dem die Mitarbeiter Kindergärten und Grundschulen ansteuern können, die in den Quartieren mit Förderbedarf liegen oder im intern erhobenen Grundschulsozialranking die hinteren Plätze belegen. Eine Küchen-spende soll dem Freizeitzentrum Süd zugute kommen, um ein gemeinsames Kochen mit den Kindern und deren Eltern anbieten zu können. Die Schüler des Vera-Beckers-Kollegs sollen sich an „Ess-Sinn-Tagen“, in Anlehnung an die dortige Ess-Klasse, mit dem Thema „gesunde Ernährung“ beschäftigen. Über neue Computerlernprogramme dürfen sich sieben bis zehn Grundschulen freuen, die für das „Lego-We-Do“-Projekt ausgewählt werden.

Fortgesetzt werden unter anderem die Ferienlebensstage in den Oster- und Herbstferien, die Weihnachtsfeier, mit denen sich Kinder

einen Wunsch auf dem Besonderen Weihnachtsmarkt erfüllen können, die Schulranzenaktion, von der 2019 knapp 150 Kinder profitierten, die Reiterhofferien für Kinder des Kastanienhofs und die Lernwerkstatt für Kinder mit Legasthenie oder Dyskalkulie.

Wegen der hohen Schulabbrecher-Zahlen in der Stadt Krefeld (in 2018 haben 170 Abgänger die Schule ohne Abschluss verlassen) sind der Stadt Projekte wie „Meine Hood“ besonders wichtig. Albert-Schweitzer-Realschüler werden gefragt, was sie sich für einen optimalen Übergang in den Beruf wünschen würden.

Den optimalen Übergang von der Kita in die Grundschule versuchen die Verantwortlichen durch das „Haus der Bildung“ an der Hofstraße zu erreichen. „Wir hoffen, möglichst früh Eltern zu erreichen, um ihre Erziehungskompetenz zu stärken“, sagte Schön und verwies auf die Kooperation mit dem Kinderschutzbund.

Wichtig ist allen: Die Initiative ist keine Konkurrenz zu bestehenden Angeboten. Meyer: „Wir wollen ergänzen, inspirieren und für das Problem sensibilisieren.“

#### INFO

#### Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht

Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht. Die Initiative der Stadt Krefeld soll ein „Gemeinschaftsprojekt“ sein. Ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Bürger wären die Ideen nicht umsetzbar.

Die Stadt will mit „Krefeld für Kinder“ nicht ihr vorhandenes Angebot über Spenden finanzieren lassen, sondern Vereine, Verbände und Organisationen in ihren Bemühungen unterstützen und neue Ansätze entwickeln, um Kinderarmut zu bekämpfen.

**Kontakt**daten gibt es unter [www.krefeld-fuer-kinder.de](http://www.krefeld-fuer-kinder.de).

**Spendenkonto** IBAN DE 84 3205 0000 0000 4055 48

# „Krefeld für Kinder“ stößt auf große Resonanz

Die vor zwei Jahren ins Leben gerufene Initiative bekommt immer mehr Unterstützung.

Von **Chrismie Fehrmann**

Den Kindern aus sozial schwachen Familien in Krefeld soll es besser gehen; sie sollen eine positive Zukunft, eine gute Ausbildung und eine faire Chance im Leben bekommen. Konkrete Maßnahmen sind dafür vor zwei Jahren mit der Initiative „Krefeld für Kinder“ in Angriff genommen worden. Sie finden Mitmacher.

Pro Jahr haben die Verantwortlichen bisher ziemlich genau 1500 Kinder und Jugendliche erreicht, um die es geht. Die jungen Bürger nahmen beispielsweise am Theaterprojekt Move teil, an einer Fotosafari durch Hüls, an Reiterhof-Ferien in Rumänien und an einem Workshop zu Akzeptanz und Toleranz von Kulturen. Weitere Projekte stehen vor dem Start. Zeit für einen Rück- und Ausblick.

## Jedes vierte Kind ist in einer sozial prekären Lage

„Wir machen uns gemeinsam für unsere Kinder stark“, betont Oberbürgermeister Frank Meyer und bezieht dabei Bürger, Politik und Verwaltung samt Unternehmerschaft – also die ganze Stadtgesellschaft – in das „Wir“ mit ein. „Kinderarmut ist ein Thema, das im reichen Deutschland gerne verschwiegen wird. In Krefeld befindet sich jedes vierte Kind in einer sozial prekären Lage.“

Armut bedeute jedoch nicht

„nur“ geringere gesellschaftliche Partizipationsmöglichkeiten, Armut bedeutet in einem der reichsten Länder auch, nicht gut ernährt und demzufolge nicht gesund genug zu sein. In Krefeld lebten im Juni 2018 insgesamt 9081 Kinder von null bis unter 18 Jahren in Haushalten mit SGB-II-Bezug. Das sind 23 Prozent.

Einmal arm heiße in den meisten Fällen immer arm, sagt Frank Meyer weiter. „Wir wissen, dass Bildung der Schlüssel gegen Armut ist. Deshalb wollen wir die Kinder früh erreichen, am besten schon vor der

Geburt. Denn der Mittelpunkt der kindlichen Erziehung liegt im Elternhaus.“ Man müsse früh hingucken.

Später könnten Einrichtungen wie das geplante „Haus der Bildung“ an der Hofstraße folgen, das Wissen von der Kita zur Grundschule aus einer Hand biete, bis hin zum Schulabschluss, auf dass es nicht mehr so viele Schulabrecher gebe, ergänzt Dezernent Markus Schön. Drei Aspekte würden verfolgt: Bewusstsein schaffen für das Problem, Anstrengungen unternehmen und Folgen von Kinderarmut beseitigen und präventiv tätig werden. Oder: Die drei übergeordneten strategischen Ziele sind Beratung, Gesundheit sowie Bildung und Qualifizierung, wobei besonders die Innen- und Südstadt im Fokus liegen. Meyer: „Wir arbeiten immer mit Partnern zusammen, wollen nie Konkurrenten sein und stoßen neue Dinge an.“

Viel wurde bereits geschafft. „Das allgemeine Spendenkonto ‚Krefeld für Kinder‘ verzeichnete in den ersten beiden Jahren insgesamt etwa 21 000 Euro. Davon wurden die genannten Projekte unterstützt“, berich-


tet Gregor Micus, der Koordinator der Initiative. „Spenden für weitere Projekte waren zielgerichtet, beliefen sich auf rund 65 000 Euro und wurden unmittelbar auf die Konten der verschiedenen Fördervereine überwiesen.“

Dabei freuen sich die Verantwortlichen über privates Engagement, wie den neu gegründeten Verein „Kengerdruum Kriewel“. Die Idee: Kindern aus sozial schwachen Familien, die sich in schwierigen Situationen befinden, zu helfen.

Träume erfüllen ist dabei das Stichwort. Meyer: „Wenn unsere Bemühungen Kreise ziehen, ist das das Beste.“

## Fördermittel in Höhe von 120 000 Euro

Micus blickt in die Zukunft: „Wir planen in 2020 ein Bookbike-Projekt ‚Aufsuchende Literaturvermittlung‘, eine Küchenspende samt Ess-Sinn-Tagen und ein Lego-WeDo-Projekt – ein spielerisches Computer-Lernprogramm an sieben bis zehn Grundschulen, deren Kinder einer besonderen Förderung bedürfen. Für diese Maßnahmen sind von den Partnerunternehmen Fördermittel in Höhe von zirka 120 000 Euro zugesagt.“ Aus dem Kulturretat der Stadt wird in diesem Jahr für alle Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre der Eintritt in die Museen bezahlt; sie stehen den Kindern offen.

 [krefeld-fuer-kinder.de](http://krefeld-fuer-kinder.de)